

Saale-Beitung.

Sechsbierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise über dem Stamm mit 30 Pfg. solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 65, I sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die Anzeigen sind zu den Zeiten 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 Mt. Ercheint täglich vormals, Sonntags und Feiertagen ausnahmslos. Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 65, I; Telephon Nr. 591 u. 176.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zahlung 2,50 Mt., durch die Post 3,25 Mt., auswärts halbjährlich 5,00 Mt. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter "Saale-Beitung" eingetragen.

Für unbenutzte eingehende Nummern wird keine Gebühr übernommen. Rücksendung nur mit Entgeltangabe: "Saale-Beitung" gefordert.

Bestandteile der Redaktion Nr. 1130; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 457.

Halle a. S., Freitag, den 30. September.

1910.

Landrat und Steuerveranlagung.

L. C. „Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand“ sagt ein Sprichwort, das in Preußen keine Geltung hat. Bekanntlich liegt die Steuerveranlagung auf dem Lande in der Hand der Landräte. Man sollte deshalb an dieser Stelle wenigstens die Buchführungskenntnisse voraussetzen, die zum Verständnis einer Bilanz oder Gewinn- und Verlustrechnung erforderlich sind. Werden diese geringen Anforderungen nicht erfüllt, so beweist das, wie nötig es ist, den überbürdeten Landräten die Würde der Steuerveranlagung abzunehmen.

Von befreundeter Seite wird der „Liberalen Corr.“ eine Kreissteuerrevisionskommission für das Jahr 1905/06 zur Verfügung gestellt, die heute, nach 5 Jahren, noch nicht erledigt ist. Es handelt sich um einen Landrat, der sich von einem auf seinen Antrag zugezogenen vereidigten Bücherrevisor für eine bedauernd schlechte Note ausstellen läßt. Das Gutachten dieses Sachverständigen sagt:

„Ich erwähne vorweg, daß ich die Art, das System der für XY angelegten Buchhaltung für eine sehr gute halte, und daß jeder Buchführer die aus den Büchern das ersesehen kann, wofür eine Buchhaltung überhaupt Aufschluß zu geben vermag.

In Anbetracht, daß die Verwaltung eines Gutes in der Größe von XY ja eine sehr vielseitige ist, und zur Schaffung einer Uebersicht über die einzelnen Zweige der Landwirtschaft mit Hilfe der Buchhaltung nach dem hier angewandten, sogenannten doppelten System, welches in sich eine vorzügliche Kontrolle der tatsächlichen Verhältnisse und überhaupt aufgeschlossener Begehren bietet, ist eine solche Rechnungsführung für diejenigen, welche mit dem System der doppelten Buchhaltung nicht ganz eingeweiht und vertraut sind, nicht in erschöpfender Weise verständlich und das gerade in Bezug auf den Einzug der Buchhaltung, nämlich die Ermittlung des Reinertrages.

Aus diesem Grunde ist es daher erforderlich, daß der Kreisabschluss E. . . als Ergebnis seiner Ermittlungen aus den Büchern Bl. 01/02 der Aktien eine Berechnung des Reinertrages aufgestellt hat, die ich als ganz unhaltbar und unrichtig bezeichnen muß. Ich will hier nur die Summen erwähnen, welche in die Berechnung überhaupt nicht hinein gehören:

pro 1902/03	
für Geräte	133 Mt.
für 1 Ochsen	500 „
für Instandhaltungskosten	600 „
für Schulbildung	16 500 „
pro 1903/04	
für Instandhaltungskosten	1 200 „
aus Pferdehandel	20 000 „
pro 1904/05	
aus Pferdehandel	20 000 „

Der steuerpflichtige Ertrag ist nach diesen Ausführungen des Sachverständigen um rund 20 000 Mark zu hoch veranlagt, und es bedarf erst einer fünfjährigen, äßen Arbeit des Steuerpflichtigen, um Berechnungen der Behörde zu widerlegen, die aus der Luft gegriffen sind oder der Unfähigkeit von Beamten entspringen. Es wird uns versichert, daß dieser Fall auch keineswegs als Ausnahme zu betrachten ist. Sowohl bei den Landräten, als auch bei den Steuersekretären sollen die Kenntnisse in der Buchführung und in den kaufmännischen Wissenschaften nur flüchtig sein. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn einerseits über Steuerpflichtige und andererseits über Unterveranlagung geklagt wird. Der Fall muß der Volkserziehung eine Warnung sein, in der kommenden Novelle zum Einkommenssteuergesetz einseitig die Rechte des Fiskus zu vermindern, wie es bisher geschah, ohne gleichzeitig den Rechtsschutz der Steuerpflichtigen auszubauen. Es zeigt sich immer mehr, wie treffend und beachtenswert die Ansichten und Ausführungen Zültings in der seinerzeitig erschienenen „Zukunft“ sind. Zülting sagte:

„daß die gesetzlichen Einrichtungen in einseitig fiskalischer Richtung angefaßt sind und gehandhabt werden, so daß nicht so sehr der Staatfiskus als die Steuerpflichtigen des Rechtsschutzes bedürfen.“

Die Subalternbeamten bedürfen nach ihrer Vorbildung weder die steuerlichen Vorschriften, noch die landwirtschaftlichen, gewerblichen usw. Verhältnisse und neigen zu fiskalischer Einseitigkeit.

Den bloßen Steuersekretären fehlen dadurch die Sachkenntnisse auf landwirtschaftlichem und gewerblichem Gebiete. Ohne technische Vorbildung lassen sich die zur Prüfung von Büchern erforderlichen Eigenschaften nicht erwerben und eine ausreichende Vorbildung erlangt man nicht schon durch Teilnahme an einem Kursus von Lehrvorträgen über Buchführung.

Landräte im entscheidenden Vorstuf über die Steuerertragskommissionen befaßt wollte.

Im vorliegenden Falle mag auch in dieser mangelnden Befähigung der Beamten der Grund für die auffallende Ueberschuldung angenommen werden und nicht in dem Umstand, daß der geschädigte Genist — nicht dem konservativen Bekenntnis zugehörte.

Nach dem Sturm.

Das energische Vorgehen der Polizei scheint doch auf den Janhagel eine Wirkung nicht verfehlt zu haben, wenigstens war am Donnerstag bis zu den Nachmittagsstunden alles ruhig, abgesehen von einem Zwischenfall, über den uns folgende Meldung vorliegt:

Ein neuer Zwischenfall spielte sich Donnerstag Mittag in der Gogolowskistraße ab. Dort wurden zwei Militärgewagen der Weierei Wolke von Cyzedonen umgeworfen und einem der Kutscher wurde seine Geldtasche geraubt.

In der Unfallstation in der Erasmusstraße erschienen Donnerstag vormittag abermals zwei Kriminalbeamte, die die Beschlagnahme des Krankenjournals in Aussicht stellten. — Von geschädigter Seite wird dem „B.T.“ dazu geschrieben: Die Staatsanwaltschaft ist zweifellos dazu berechtigt, die Krankenjournale zu beschlagnahmen, da es sich hier um die Voruntersuchung über Verbrechen handelt, bei der schwerer Strafe bedroht sind. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses können in einem solchen Falle naturgemäß keinen Hinderungsgrund für die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft bilden.

Hueländische Stimmen zu den Krawallen.

Die Londoner „Daily News“ schreiben zu den Moabitern: „Ausbrüche dieser Art sind etwas Neues in der Geschichte des modernen Deutschland. Bisher glaubte man, daß die militärische Disziplin, die das gesamte Leben des deutschen Volkes durchdringt, alle Lust zu Straßenkämpfen unterdrückt habe. Diese Ansicht war falsch. Daher müssen die Tage während des Zustandes als ein bedeutendes Zeitalter in der Geschichte werden. Noch ist die eigentliche Ursache und die Natur der Kämpfe in Halbdunkel gehüllt. Aber etwas kann man unmöglich glauben, nämlich daß der Streik der Angefallenen einer Kohlenfirma die Ursache zu derrartigen Ereignissen, die an Barrikadenkämpfe erinnern, sein soll.“ — Der „Standard“ meint: „Es ist nur zu deutlich, daß die Arbeiterorganisationen in Deutschland — vielleicht ähnlich wie in England — ihre Gewalt über die Massen verlieren. Die Kämpfe in Berlin-Moabit sind nicht das einzige Zeichen hierfür. Auch in anderen Orten Deutschlands, vor allem in Hamburg, hat sich das gleiche gezeigt.“

Ueber die Berliner Straßenkrawalle äußert sich das Organ der belgischen Sozialdemokratie „Le Peuple“ folgenbermaßen: „Wenn es richtig ist, daß die Ereignisse anzudeuten sind als die Explosion einer in den arbeitenden Volksklassen angeammelten Erbitterung, so muß man die Ursachen dafür in den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen suchen und nicht allein in den Anmachern der indirekten Steuern, wovon die ungeheure Zunahme des Zolls und des der notwendigen Hilfsmittel eine der geringsten Konsequenzen ist, oder in der Verweigerung eines liberalen Wahlrechts für Preußen, sondern in dem sozialen Anarchismus des 20. Jahrhunderts. Der Aufstand ist vielleicht nur ein Prolog zu einem Drama.“

Spätere Ansichten

über die Moabiter Krawalle gibt der „Vorwärts“, das Berliner Organ der Sozialdemokratie, zum besten. Er schreibt:

Wir Sozialdemokraten stehen den ganzen Vorgängen mit absoluter Passivität gegenüber. Wir sind so vollständig unbeteiligt, daß wir in der Tat dem Verhängnis der wässigen Bankrotterklärung des preussischen Polizeistaates den ungeschriebenen Verlauf lassen könnten. Die Sozialdemokratie hat nicht einmal Ursache, an ihre Parteigenossen eine besondere Warnung zu richten, weil sie sicher ist, daß ihre Anhänger sich selbst durch die stärksten politischen Provoaktionen nicht zu Unbeliebtheiten hinreihen lassen! Weder die gewerkschaftliche noch die politische Organisation des Klassenbewußten Proletariats hat an den traurigen Vorkommnissen in Moabit irgendwelchen Anteil! Wohl aber würden sich auch die Organisationen des Klassenbewußten Proletariats nicht gewetzt haben, an der sofortigen Wiederherstellung der Ruhe mitzuarbeiten — und mit einem ganz anderen Erfolg als die Polizei — wenn sie von den Behörden darum ersucht worden wären!

Es, der „Vorwärts“ vertritt also dem von ihm so leidenschaftlich bekämpften Klassenstaate sogar Polizeidienste der Genossen, natürlich unter der Voraussetzung, daß Herr von Jagow bei den Genossen zu Hufe geht.

Im übrigen ist Bemerkung des „Vorwärts“ ein bißchen unvorsichtig. Denn danach kann man schließen, daß er mit dem Janhagel doch mehr Fühlung hat, als er selbst angibt.

Deutsches Reich.

Schöffen in der Berufungsinstanz.

Die Strafprozesskommission befaßt sich am Donnerstag sehr eingehend mit der Frage der Zuziehung von Schöffen in der Berufungsinstanz gegen Urteile der Schöffengerichte und gegen Urteile der Strafammern. Die Mehrheit der Kommission will von der Forderung der Zuziehung der Schöffen in der Berufungsinstanz nicht lassen, während die Regierung unter Umständen hieran die Vorlage scheitern zu lassen droht.

Der preussische Justizminister Bielew trat mit großem Nachdruck für den Regierungsvorschlag ein, wogegen Redner der Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Mehrheit der Zentrumspartei das Votumelement in der Berufungsinstanz als unentbehrlich bezeichneten, sofern auf das Vertrauen der Bevölkerung in die Strafgeschäfte Wert gelegt wird. Ein weiterer Streitpunkt war die Frage, ob die Berufungsinstanz gegen Strafammernurteile beim Landgericht oder beim Oberlandesgericht eingerichtet werden soll. Schließlich wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Strafammern als erste Instanz mit zwei Richtern und drei Schöffen zu belegen. Die Straffsenate als Berufungsgerichte sollen nicht bei den Oberlandesgerichten, sondern bei den Strafammern eingerichtet werden.

Am 16. gegen 22 Stimmen wurde endlich die Zuziehung von Laien bei den Strafammern, und zwar mit drei Richtern und zwei Schöffen beschlossen.

Dann wurde die Weiterberatung auf Freitag vormittag vertagt.

Reichsversicherungsordnung.

In der Mittwochsung der Kommission zur Beratung der Reichsversicherungsordnung wurde die Beratung bei § 849 fortgesetzt. Sinter § 854 wurde auf sozialdemokratischen Antrag gegen die Stimmen der Konfessionen eine Bestimmung aufgenommen, wonach die Jahresberichte der technischen Aufsichtsbekanntem dem durch Vertreter der Versicherer nach § 851 ergänzten Genossenschaftsvorstand vorzulegen sind und diese Körperchaft Maßnahmen zur Verbesserung der Unfallberühmung anregen kann.

Zu § 873 wurde ein freisinniger Antrag angenommen, wonach als technische Aufsichtsbekanntem auch Personen ange stellt werden können, die früher den versicherten Betrieben als Arbeiter angehört haben.

§ 877 bestimmt, daß die Unternehmer außer den technischen Aufsichtsbekanntem aus den Mitgliedern der Genossenschaftsorgane und den Beamten des Reichsversicherungsamts den Zutritt zu ihren Betriebsstätten und Einsicht der Lohnbücher usw. gestatten müssen. Von nationalliberaler Seite wurde darauf hingewiesen, daß hierdurch die Zahl der Personen, welche in der Lage sei, Betriebsgeheimnisse zu erfahren und zu verraten oder weiterzuleiten, außerordentlich vermehrt werde. Hierdurch könne die Industrie, wo es sich um sehr wichtige Geheimnisse und hohe Werte handle, schwer geschädigt werden. Nach längerer Diskussion wurde § 877 auf nationalliberalen Antrag gestrichen.

Bei § 896 wurde ein nationalliberaler Antrag angenommen, wonach die Haftpflicht des Unternehmers nur ausgeschlossen sein soll gegenüber den nach §§ 566 und 568 versicherten Personen, nicht gegenüber betriebstretenden Personen, die der Unternehmer nach § 572 Ziff. 2 freiwillig gegen Unfall innerhalb der Betriebsstätte versichert.

Siermit war der erste Teil der Unfallversicherung, Gewerbe-Unfallversicherung, erledigt.

Anrechnung der Dienstjahre an Privatschulen für die Pensionierung der Lehrerinnen.

Durch die Anerkennung der privaten höheren Mädchenschulen und ihre Ueberweihung in den Aufsichtsbereich der Provinzialschuldkollegien ist eine Bürgerpflicht die Vollwertigkeit dieser Anstalten gegeben. Es erhebt sich daher die Frage, ob die Anrechnung der Dienstjahre der in solchen Anstalten arbeitenden Lehrerinnen nicht in das Belieben der Unterrichtsbehörden gestellt wird, wie dies gegenwärtig bei den höheren Mädchenschulen der Fall ist, vielmehr haben die Lehrerinnen ein Anrecht auf Anrechnung ihrer Dienstjahre an höheren privaten Lehranstalten in demselben Maße, wie es für den öffentlichen Volksschuldienst gilt, wo die frühere Dienstzeit bis zu einer Dauer von 15 Jahren in Anrechnung gebracht wird. So lange für die Unterrichtsbehörden nichtstaatlicher öffentlicher Schulen nur die Verpflichtung besteht, die Dienstjahre beim Uebertritt in den öffentlichen Volksschuldienst anzuerkennen, ist die Gleichwertigkeit öffentlicher und privater höherer Mädchenschulen nicht anerkannt. Mit Rücksicht auf die hieraus den Lehrerinnen erscheidenden Nachteile ist an die Unterrichtsverwaltung eine entsprechende Eingabe eingereicht worden, die auch in den nächsten Landtagsverhandlungen zur Erörterung kommen dürfte.

Generalaussperrung in der Baugewerke-Industrie.

Da die Aussperrung in Frankfurt bisher nicht beilgelegt worden sind, haben sämtliche Gewerkschaften der Baugewerke-Industrie geblieben Firmen ihren Arbeitern und Arbeiterinnen zum 5. Oktober gekündigt. Daraus werden etwa 25 000 Tagelöhner betroffen.

Parteinachrichten.

L. C. Mit dem Antisemitismus geht es zu Ende in Deutschland. Und da mit ihm kein Geschick mehr zu machen ist, so rückt die konfessionelle Partei offenbar vor ihm ab. Die „Kreuzzeitung“ hat als Sprachrohr für diese Sentiment der Konfessionen gegeben. Diese wollen sich doch aus Furcht vor den nächsten Wahlen etwas modernisieren, und so haben sie sans rancune die Trikot-Antisemiterei aus ihrem Programm heraus. Natürlich bleibt's jedoch beim alten. Der Jude darf nach wie vor nicht Parteimitglied sein und noch viel weniger aktiver Offizier werden, und auch die anderen jüdischen Laufbahnen bleiben ihm nach Möglichkeit verschlossen. Aber das Bekenntnis, daß die Juden im politischen Leben, in Kunst und Wissenschaft manches geleistet haben, ist nicht, macht einen neuen, ebenfalls liberalen Einbruch und bringt vielleicht — das ist die Hauptfrage — bei der nächsten Wahl mancher dankbare Stimme. Man nimmt bei den nächsten Wahlen, was man kriegen kann. Und Herrn v. Lichnermann's Zeit ist ja doch vorbei. Dieser ehemalige Spahnacker der Sunke macht jetzt nicht einmal mehr Witze, über die man sich unendlich freuen kann. Also was will der Mann noch?

Jam nationalliberalen Parteien sind in Kassel bisher 950 Wähler angemeldet. — Der Generalsekretär Vizepräsident ist an einer Lungenerkrankung erkrankt.

Ausland.

Vom Jarenbesuch.

Die Abreise der Jarenfamilie aus Deutschland ist neuerdings auf Ende Oktober festgesetzt. Die Reise wird alsdann doch, wie ursprünglich beabsichtigt, nach dem Jagdsitz Spa bei Sternimieck (zwischen Lodz und Warschau) gehen, wo ein zehntägiger Jagdaufenthalt auf dem Programm steht. Es steht, Versicherungen aus Petersburg zusehen, daß vor der Abreise des Jaren aus Deutschland eine Reise erfolgt wird. Der Zustand der Jaren hat durch die nunmehr herrschende drei Wochen dauernde Badener eine bedeutende Besserung erfahren.

Die Rückkehr der Kaiserfamilie nach Jaroslawo Selo wird in der ersten Novemberwoche ermartet.

Jzowskij's Berufung nach Paris.

Der russische Minister des Aeußeren Jzowskij bestätigt, daß er als Botschafter nach Paris geht. Seine Berufung auf diesen Posten ist bereits vor zwei Monaten auf seinen eigenen Wunsch beschlossen worden.

Jzowskij wird, bevor er seinen neuen Posten in Paris antritt, eine Reise unternehmen, auf der er Berlin und Rom besuchen wird. Bis zum 20. Oktober bleibt Jzowskij bei seiner Familie in Pottsdam am Tegernsee.

Die italienische Reise des Grafen Zehrental.

Graf Zehrental reiste am Mittwochabend nach Turin ab, um seinem italienischen Kollegen Marsche di San Giuliano den künftigen Gegenbesuch abzusprechen. Die Zusammenkunft der beiden Minister wird am Freitag erfolgen.

Am 1. Oktober wird Graf Zehrental in Racconigi vom König von Italien empfangen werden und bei diesem Anlaß das eigenhändige Antwortschreiben Kaiser Franz Josephs überreichen, das den Dank des Kaisers für die Glückwünsche des Königs zu seinem achtzigsten Geburtstag enthält.

Heiratpläne König Mannels.

Der Kaiserliche Vertreter des „Daily Chronicle“ hatte eine Unterredung mit dem Staatsrat Castello Branco, in der dieser Mitteilung über die bisher gepflegten Vermittlungen zur Verheiratung des jungen Königs machte.

„Ich weiß, daß es der Wunsch des größten Teiles der Landesbevölkerung ist — so führte er aus — den König vermählt zu sehen. Und zwar will man eine englische Prinzessin auf den Thron Portugals haben. Die Regierung hofft, daß die in dieser Hinsicht eingeleiteten Schritte in Kürze zu einem Ergebnis führen werden.“

Roosevelts Chancen.

Der Sieg Roosevelts über Sherman bei der am 27. d. M. erfolgten Wahl des zeitweiligen Präsidenten des New Yorker Staatskonvents ist von den republikanischen Inturgenten im ganzen Lande mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen worden und wird der Bewegung zahlreiche neue Anhänger zuführen. Es gilt jetzt fast gewiß, daß Roosevelts, ohne er seine Politik darauf gerichtet hält, die Mehrheit der New Yorker Delegation zum allgemeinen Konvent der republikanischen Partei für sich gewinnen kann. Rechnet man dazu die große Zahl der Republikaner, deren Vertretungen von New York für Roosevelts eintreten, so ergibt sich schon jetzt, daß Roosevelts Chancen für seine Wiederwahl als Präsidenten des Staatskonvents sehr günstig sind — vorausgesetzt, daß er diese Wiederwahlstellung betreiben wird.

Ferner drängt man dem „B. L.“ aus New York: Roosevelts befehligt vollkommen den Parteitag der New Yorker Republikaner. Er wird trotzdem fortwährend persönlich angegriffen. Seine Gegner sind entschlossen, ihn die Kandidaten selbst auszuwählen zu lassen und diese bei der Wahl zu schlagen. Sie sehen sogar eine Niederlage der Partei herbei, wenn nur Roosevelts dadurch aus dem Wege geschafft wird.

Djhamid Bei über die türkische Anleihe.

Nach einer Drahtmeldung jagte der türkische Finanzminister:

„Als die ersten Verhandlungen der Regierung mit der Banque Ottomane im Juli jene Wendung nahmen und die Regierung vor die Notwendigkeit stellten, sich an eine andere französische Bankgruppe zu wenden, veröffentlichten die französischen Zeitungen die folgende Nachricht, daß die Türkei über einen Einritt in den Dreißigjährigen verhandelt. Diese Nachricht wurde widerlegt, rief aber unangenehmen Eindruck in Frankreich hervor. Jetzt während der neuen Verhandlungen bringt der Matin die Nachricht von einem Abkommen mit Rumänien. Der Minister weiß diese künftige und künftige Finanzpolitik der Franzosen“

„Die Presse zurück und bemerkt weiter: „Der Kaufmannlicher Schiffe war gegen unseren Wunsch, war jedoch angesichts ähnlicher Anläufe benachteiligt werden. Wir hatten uns zunächst an England und Frankreich gewandt; als beide ablehnten, wandten wir uns an Deutschland.“

Zur Anleihe erklärt Djhamid Bei: „Wir befinden uns in ausgezeichneter Lage. Das Beispiel Sir Ernest Cassels wird von andern Finanzagenden nachgeahmt. Heute erhielt ich ein Angebot von angesehenen Häusern Oesterreichs und Deutschlands.“

Der Finanzminister erklärte sich schließlich entschieden gegen eine Anleihe der Banque Ottomane über die Finanzverwaltung.

Wir erfahren außerdem: Die Deutsche Bank hat den Zinsen einen Prozentsatz von 120 Millionen Mark auf die später wo immer aufzunehmende Anleihe angesetzt.

Die klerikalen Forderungen.

— Die klerikale Partei in Spanien rüstet sich für den 2. Oktober. Sie vertritt sich von den Massenfundgebungen einen durchschlagenden Erfolg. Ueber die Vorbereitungen in beiden Lagern wird berichtet:

Besonders stark befaßt werden die Versammlungen in Bistagen und Navarra sein. In Bistagen dürften sie, nachdem die Abhaltung in Bilbao durch die Kriegsbehörde untersagt worden ist, in Durango oder Marquina erfolgen. Die Geistlichkeit, an ihrer Spitze die Jesuiten, werden alles aufbieten, um eine möglichst große Schaar zusammenzutrommeln. In Navarra begehnen die Gemeindevorstände, durch die Provinzverwaltung dazu ermächtigt, aus den Gemeindefonds den Klerikalen ihre Reisekosten nach Pamplona. Dies ist ungesetzlich und wird gebührend geahndet werden. Aus zahlreichen Orten hört man, daß Monksforten Waffen führen wollen. Die Behörden sind angewiesen, dem wirksam zu begegnen. Liberale und Radikale beabsichtigen vielfach, Gegenentwürfe zu veranlassen, aber die Regierung rief ab, davon abzustehen, da niemand in Ausübung eines durch Verfassung verbotenen Rechtes zu hindern ist. Trotzdem drängen und schreiben Klerikale an die Auslandspresse, Catalanes regiere autoritär und tyrannisch. Die Klerikale stellte der Ministerpräsident in Abrede, er werde am 2. Oktober mit dem vollständigen jetzigen Ministerium vor den Cortes auftreten. Im Inneren dürfte alles glatt abgehen, dagegen seien im Senat große Schwierigkeiten zu erwarten. Er hoffe auf den schließlichigen Sieg. Alle Oppositionsparteien begehnen keinen Schritt, die radikalen, um zeigen zu können, daß die Monarchie rettungslos der Reaktion ausgeliefert ist, die reaktionären, um den alten, jetzt in Schand gehaltenen Einfluß am Hofe wieder zu erobern.

Der Belagerungszustand in Argentinien.

Der Senat und die Deputiertenkammer von Argentinien haben nach einer Meldung aus Buenos Aires die Aufhebung des Belagerungszustandes in der ganzen Republik beschlossen.

Kleine Tagesnachrichten.

Frankreich und das Papsttum. Der römische Korrespondent des „Echo de Paris“ glaubt die Nachricht dementieren zu können, wonach der Papst beabsichtigt, allen Katholiken, welche ohne kirchlichen Befehl nicht nachkommen, das kirchliche Begräbnis zu verweigern. „Matin“ glaubt, daß die Meldung abfichtlich in Umlauf gesetzt wurde. Sie sei eine Episode im Fehdezug Frankreichs gegen das Papsttum.

Präsidentenwahl in Paraguay. Manuel C. Ombra ist zum Präsidenten und Juan G. Ombra zum Vizepräsidenten von Paraguay gewählt worden. Sie werden die Geschäfte im Dezember übernehmen.

Ein neuer Bahnhofs in China. Zwischen der chinesischen Regierung und einer Gruppe amerikanischer Gelehrter ist nun der Vertrag zustande gekommen, dessen Ziel der Bau einer großen neuen Bahn in China bildet, die bestimmt ist, ein neues Süd-Pazifik in dem Versteck und dem Handel zu erschließen. Die Strecke wird von Tientsin nach der Monokole nach Nangun-Blagowestscheng führen. Die Kosten des Baus werden vorausgeschätzt auf 200 Millionen erfordern, die durch eine besondere, mit 5 Proz. verzinsbare Anleihe aufgebracht werden. Nach den Bedingungen des Vertrages soll bei dem Bau nur amerikanisches und chinesisches Material zur Verwendung kommen.

Halle und Umgebung.

Halle, den 30. September

Halle im festlichen Glanz.

Was das gestern ein Leben und Treiben in den Straßen! Wahrscheinlich, am goldenen Sonntag zur Weihnachtszeit kann das Getummel nicht größer sein, als gestern zu Beginn des Schaulustfestes war. Zu Tausenden flutete die Menge durch die Straßen; vor manchen Auslagen war das Gedränge geradezu lebensgefährlich. Und Ausrufe des Entzückens wurden in hundert Variationen gehört.

Zunächst bietet die Veranstaltung ein Schauspiel, wie es Halle noch nicht erlebt hat: Solche Fülle der Dekorationen, so glänzende Arrangements, so herrlich moderne Farbenkompositionen, bei denen Tiefgrün und Violett in scharf unerwartetem Reichtum vertreten sind. Viele Säulen in den Hauptstraßen tragen Flaggenschilder und künden den Fremden das außerordentliche Ereignis, als das der Weltverkehr in unserm hallischen Geschäftsleben angesprochen werden muß.

Möchten recht viele von auswärtig, aus den Nachbarstädten und den ländlichen Ortschaften, die Gelegenheit benutzen, sich die großartig gelungene Konkurrenz anzuschauen. Sie werden mit voller Befriedigung Halle verlassen, voll Respekt und voll Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit hallischer Firmen.

Die abgelehnte Kanalgebührenordnung.

Die neue Kanalgebührenordnung der Stadt Erfurt, nach der auch die Mieter, soweit sie Wohnungen im Werte von 200 Mark an jährlich ineinander, Kanalgebühren entrichten sollen, hat auf dem ihr vorgeschriebenen Instanzwege eine neue Niederlage erlitten. Nach dem Ratungspräsidenten Wobken sind diese Forderungen dem Statut die Bestätigung verweigert, wiewohl die neue Gebührenordnung an der Protizungzeit in Frage, bei dem Beschwerde gegen den Entschluß des Bezirksausschusses eingeleitet wurde.

Wie der „Erf. Allg. Anz.“ hört, hat der Protizungsausschuss (Oberpräsident) die Beschwerde des Erfurter Magistrats zurückgewiesen und das neue Kanalgebührenstatut ebenfalls abgelehnt. Nun steht der Stadt, wenn sie das Statut weiter verteidigen will, der Klageweg zum Oberverwaltungsgericht offen.

Die Beitragserhöhung der Handwerkskammer

wurde gestern in Weisensfeld im dortigen Handwerkerbund einer abfälligen Kritik unterzogen. Es wird uns darüber gemeldet: Der Zweigverein vom Bund der Handwerker in Weisensfeld befragt in seiner gestrigen Versammlung die Erhöhung der Kammerbeiträge von 10 auf 15 Proz. und beschloß dazu, „von dem Vorstand der Handwerkerkammer nachgehakt werden der Erhöhung der Beiträge und ihrer oberflächlichen Begründung zu fernsten und eine genauere Erläuterung der einzelnen Posten zu verlangen“.

Der Streit um die Straßeneinigung

Ist wieder akut geworden, und zwar durch eine Polizeiverordnung, die von neuem die Hausbesitzer, sobald sie nicht für genügende Reinigung der Straße sorgen, mit Strafe bedroht. Angehängt der Tatsache, daß das hiesige Straßeneinigungsamt in Halle das Straßeneinigungsamt, möchte man der Verordnung nur theoretischen Wert beimessen, aber unsere Leser wissen, daß die Sache sofort eine recht unangenehme praktische Bedeutung gewinnt, wenn im Winter Schnee fällt. Da geht die Polizei auf Grund der Verordnung gegen die Hausbesitzer, die den Schnee nicht rechtzeitig wegschaffen, mit Strafmandaten vor.

Die Angelegenheit kam gestern im 4. kommunalen Bezirksverein zur Sprache und zwar äußerte man sich in folgender Weise:

Unsere Polizeiverwaltung hat auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 eine neue Straßeneinigungsverordnung erlassen, welche die Zustimmung des Magistrats für den Stadtrat Halle erfahren hat. Die Verordnung befaßt sich in ihrem ersten Teil mit der Erhaltung der Reinlichkeit der Straße. Die Polizeiverwaltung ist der Meinung, daß auf Grund der im Wege der Gesetzgebung erlassenen Gesetzgebung vom 10. Dezember 1706 und einer 200jährigen Erfahrung nach wie vor bis zu einer anderweitigen ordnungsmäßigen Regelung der Grundstückeigentümer als der rechtmäßig zur Straßeneinigung Verpflichtete angesehen ist. Diese Straßeneinigungsverordnung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft, die bisherige Ordnung ist aufgehoben. Nun ist die Straßeneinigung durch die Stadt übernommen worden, sie wird auch durch die Anstalt ordnungsmäßig ausgeführt. Die neue Polizeiverordnung ladet den Hausbesitzern wieder die Straßeneinigungspflicht auf und bedroht ihn mit Strafe, wenn er ihr nicht entspricht. Im 4. kommunalen Bezirksverein war aber über diese neue polizeiliche Maßnahme recht verwundert und gab seiner Missbilligung unvorbehaltlich Ausdruck. Man beschloß, sofort Protest hiergegen einzulegen und zwar beim Herrn Oberbürgermeister Dr. K. i. o. e. als dem Chef der Polizeiverwaltung und will ferner das Stadtverordnetenkollegium zum gleichen Schritt veranlassen. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat sich in seiner Vorstandssitzung auch mit dieser Sache beschäftigt und wird in gleicher Weise vorgehen.

Bund der Versicherungsvertreter, e. V.

Der Verband Halle e. V. hatte jüngst im Hotel goldener Ring eine Sitzung, die Herr Generaldirektorant H. Bornschlecht leitete. Herr Stadtrath v. M. a. r. e. s. nahm das Wort zu einem Vortrag über die

Krankentassenfrage

in der Stadt Halle.

In dieser Sache, so führte der Referent aus, haben schon mehrere öffentliche Versammlungen stattgefunden, deren zwei durch den Referenten und den Vorsitzenden besucht worden sind. Auf Grund der Einträge, die dort gewonnen werden sind, geht vom Vorstand die Anweisung aus, die Krankentassenfrage im Bund zu behandeln. Nach § 1 des Krankentassenversicherungsgesetzes unterliegen die Angehörigen, soweit nicht ein Einkommen von über 200 Mk. in Betracht kommt, dem Krankentassenversicherungsgesetz. Zum Einkommen gehören feste Gehälter, Gehalt, ein Teil der Steuern, Pensionen, Unfallversicherungsbeiträge. Die Krankentassenversicherung erfolgt fast ausschließlich durch Gemeindeeinrichtungen, die nach und nach durch freie Stiftungen ergänzt worden sind, in Halle durch die „Allgemeine Ortskrankentasse“ und die „Kaufmännische Ortskrankentasse“. Für das Referat kommen die Zustände bei der letzteren Tasse in Betracht. Nach § 2 des Statuts der Allgemeinen Ortskrankentasse sind Mitglieder der Tasse alle Versicherungsangehörigen; dieselben sind von Rechts wegen bekannt bei dieser Tasse zu versichern. Laut Verfügung vom 31. Januar 1900 kommt dafür, aber die kaufmännische Ortskrankentasse in Frage, und zwar betrifft dies Versicherungsangehörige, die gegen Prämien arbeiten. Nach dem Handelsregisterbuch sind Attorneysgesellschaften, Kaufleute, Genossenschaftsgesellschaften dagegen keine. Bei der kaufmännischen Ortskrankentasse sind die Prämien im Verhältnis zu den Leistungen so hoch, und zwar mit Rücksicht auf die Gefahren, weil Verluste mit Versicherer werden, die viel größeren Gefahren ausgesetzt sind. Im Kampf mit den Ärzten ist die Krankentasse genötigt gewesen, für die nächste Zeit mit ihren 8000 Mitgliedern bis auf 5 prozentige Ueberschüsse zu beschränken. Diese Anzahl von Ärzten ist für eine so große Anzahl von Mitgliedern viel zu gering und erweckt immer Bedenken.

Der Referent unterwirft das Articular der kaufmännischen Ortskrankentasse einer scharfen Kritik, verurteilt namentlich aber die Uebernahme aus der Praxis an und rühmt für freie Praxiswahl. Die Krankentasse des kaufmännischen Vereins hat Verzicht darauf geleistet, die Versicherungsangehörigen in corpora zu übernehmen, Gründe dafür aber nicht angeführt. Die Angehörigen können in diese Tasse nur aufgenommen werden, wenn die Anzumelnden zugleich Mitglieder des kaufmännischen Vereins sind. Der Vorstand hat bereits beschlossen, von Annahme der Angehörigen bei der Krankentasse dieses Vereins abzusehen. Die Frage ist dann erörtert worden, ob es nicht angebracht ist, dem Bund aus einer Krankentasse zu gründen, doch ergab das nichts Besseres. In Halle ist zunächst nichts, wofür man sich wenden könnte. In den letzten Tagen ist von Seiten des Verbandes deutscher Ver-

Ruhe vor dem Sturm.

Berlin, 29. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Privat-Telegramm.) Bis jetzt sind keine Zusammenkünfte zwischen Janagel und Polizei erfolgt. Die Polizei glaubt, daß die Lösung ausgefallen ist, eine Zusammenrottung so lange zu vermeiden, als die Beamten anwesend sind. Deswegen werden auch die Beamten bis 2 Uhr am Plage bleiben. Vereinzelt Verhaftungen sind vorgenommen worden. Im Berliner Polizeipräsidium glaubt man, daß die Ausschreitungen in der Erde noch nicht gefunden haben, sondern sich am Sonnabend in verstärktem Maße wiederholen werden.

Für ein liberales Kartell.

Frankfurt a. M. 29. Sept. Die Frage, welche Taktik die Nationalliberale Partei für die kommenden Reichstagswahlen einzuschlagen hat, beschäftigt gestern eine stark besuchte Versammlung der Nationalliberalen in Frankfurt a. M. Parteiführer Reichler referierte über die politische Lage im Reich und trug am Schluß seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Rede den Wunsch nach einer anzukündigenden Einigung mit der anderen liberalen Partei vor. Es folgte auf das Referat eine lebhaft ausgeführte Diskussion über folgende Resolution einstimmige Billigung: „Die Mitglieder der Nationalliberalen Partei in Frankfurt a. M. erwarten von den Vertretern im Reichstagsrat die unter der Führung des Reichstagsabg. Wassermann eingeschlagene Politik der nationalliberalen Fraktion im Reichstagsrat, 2. für eine Beschäftigung des Reichstages mit der Freigabe der Reichsrenten unter den liberalen Parteien als Grundlage für den Versuch einer allgemeinen liberalen Verständigung schon für die Hauptwahlen 1911 betenden. 3. gegen alle bindenden Beschlüsse bezüglich des Verhaltens der Nationalliberalen Partei bei den Reichstagswahlen einzutreten.“

Der Kampf in der Metallindustrie.

Frankfurt a. M. 29. September. Die Arbeiter der Lohmeyer-Werke nahmen gestern Abend in einer Versammlung Stellung zu der von dem Verband der Metallindustriellen angebotenen Ausperrung. Alle Arbeiter erklärten unter höchstem Beifall den Standpunkt, daß der Ausperrung die Stilllegung sämtlicher Werke auf dem Höhepunkte der Stilllegung einmündig wurde beschloßen, beim Verhandlungsstand die Genehmigung einzuziehen, die Ausperrung mit einer sofortigen allgemeinen Arbeitsniederlegung beantwortet zu dürfen.

Aus Europas Westwinkel.

Griechisch-bulgarische Entente. Athen, 29. Sept. In diesem Augenblicke werden Kreise betrachtet, die den Abschluß eines Abkommens zwischen Griechenland und Bulgarien als ein fast accomplished fact ansehen. Die Bedingungen dieses Abkommens sind jedoch noch nicht bekannt. Zum Konflikt der Bserie mit dem Patriarchat. Konstantinopel, 29. Sept. Die seinerzeit wegen Teilnahme an der griechischen Nationalversammlung in Rom im Patriarchat verhafteten Delegierten sind nunmehr sämtlich wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Entschädigung der serbischen Schulen in Jeniseh. Konstantinopel, 29. Sept. Das Gericht in Jeniseh hat die Entschädigung aller serbischen Schulen in Jeniseh und Umgebung angeordnet. Diese Verfügung, welche dem Patriarchat zugedilligten Privilegien zuwiderläuft, hat einen lebhaften Eindruck bei der Bevölkerung hervorgerufen. Italien und der Balkan. Konstantinopel, 29. Sept. Seitens des türkischen Botschafters in Rom ist im höchsten Ministerium des Neuern die Nachricht eingegangen, daß in dortigen politischen Kreisen die Nachricht vom Abschluß eines griechisch-bulgarischen Bündnisses gütig aufgenommen worden sei. Diplomatenzusammenkunft. Belgrad, 29. Sept. Aus Sofia wird gemeldet, daß der serbische Gesandte in Bukarest M. Ritschich der Augenblicklich in Sofia weilte, eine längere Unterredung mit Herrn Palanow hatte. Dienen Konferenzen mißt man in politischen Kreisen große Bedeutung bei. Standgerichtlich zum Tode verurteilt. Saloniki, 29. Sept. Das Standgericht hat die drei Bandenführer Danco, Yovan Bogdan und Mitre Djara zum Tode verurteilt. Freilassung eines angeblichen Spions. Pola, 29. Sept. Der wegen Spionageverdacht verhaftete reichsdeutsche Leutnant Dr. Kopp wurde wieder auf freien Fuß gesetzt; die bei ihm vorgefundenen photographischen Platten bleiben jedoch konfisziert. Verhaftung zweier Spione. Pola, 29. Sept. Gestern wurden hier der Redakteur eines italienischen Blattes Ambrosio und ein gewisser Wiederholer wegen dringenden Spionageverdachts zugunsten Italiens verhaftet. In die Affäre sollen noch andere Persönlichkeiten verwickelt sein.

Unterhaltungsblatt.

Das gelbe Meer. Roman von Marie Stahl. (Fort.) — Was folket der Mensch? Plauderei von Franz Balke. — Ueber Sattelpfeile. Von Alexander von Berens.

Vermischtes.

Ein verhängnisvolles Wagnis.

Leutnant v. Schroeder vom Kaiserlichen Jägerbataillon, kommandiert zur Schloßgabelcompagnie, ist am Mittwoch in der Nähe von Großbeeren bei dem Versuch zwischen den Ästeln einer Windmühle hindurchzugehen, tödlich verunglückt. Er wurde von einem Flügel erfaßt und 50 Meter weit fortgeschleudert. Den Anstoß zu dem verhängnisvollen Experiment hatte die Erzählung gegeben, daß ein anderer Offizier glücklich zwischen Windmühlensflügeln hindurchgeritten sei.

Ein Spezial-Hotel für Neuvermählte.

Das Newmark wird gemeldet: Ein speziell für neuvermählte Paare bestimmtes Hotel mit dem Namen: „Das Neuvermählte-Hotel“ ist die jüngste amerikanische Neugründung. Das Unternehmen wird von einem Sotellbesitzer in New Jersey in die Welt gesetzt. Der Mann erklärte, die neuvermählten Paare durch die Hotelkosten und Güte gesendete lächelnde Aufmerksamkeit bereite solche Verlegenheit, daß ein ausschließlich für Neuvermählte bestimmtes Hotel eine Notwendigkeit sei. Sämtliche Räume des Hotels müßten für die verheirateten Leute sein. Kein Mensch, der länger als zwei Wochen das Hotel geistert hat, wird als Gast im Hotel aufgenommen. Der Schöpfer dieser genialen Idee ist fähig, daß das Hotel lange vor Weihnachten voller Bräute und Bräutigame sein wird. Er selbst ist ein Junggeselle, kündigt aber an, daß er heiraten und seine junge Frau zur Geschäftsführerin des Hotels machen werde.

Graf Zeppelin Ehrenbürger von Baden-Baden. Die „Straß. Post“ meldet: Der Stadtrat und der Stadtvorstandsvorstand haben am Dienstag in gemeinschaftlicher Sitzung einstimmig beschloßen, in Anbetracht ihrer hohen Verdienste um das Gemeinwohl der Stadt den Grafen Zeppelin und Großkapitän Hermann Siedeln zu Ehrenbürgern der Stadt Baden-Baden zu ernennen.

Graf Zeppelin hat an den Bürgermeister Neumann in Wien ein Schreiben geschickt, in dem er mittelst, daß ein Bruch an einer Maschine in der des Aufstiegs während des letzten Fluges bei der letzten letzten gerührt wurde, die Maschine repariert werden mußte, daß er den Flug nach Wien in diesem Jahre kaum mehr werden ausführen können.

Eine Trauerfeier für den Geheimen Kommerzienrat Karl Bolle wird Freitag nachmittag um 3 Uhr in der Kapelle der Botschaften, Alt-Moabit, stattfinden. Außer der Familie des Entschlafenen und den Trauergeister werden die sämtlichen dienlich abkömmlichen Angehörigen des Hauses, die Hausmusikkapelle, der Gesangsverein u. a. m. mit ihren Frauen daran teilnehmen. Am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr erfolgt dann auf dem Alten Markt die feierliche Beisetzung.

Ein großer Spinnwebenwind wurde Mitte vorigen Monats in Berlin beobachtet. Er dauerte acht, als Trachenberg zerbürte Kaufmann Siegmund Oldendorf, der sich auch mit dem Häulerverkauf befaßt, schloß eine Hypothek über 75 000 Mark, erforderte darauf bei einer Bank 50 000 Mark und schickte mit der heute das Wort. Der Spinnwebenwind ist nach der Margolin-Welt vertrieben worden. Oldendorf wurde bei einem Notar fälschlich als Besitzer eines Grundbesitzes eingetragen und erzielte so, daß die Hypothek im Grundbuch eingetragen wurde, ohne daß der wirkliche Eigentümer davon eine Ahnung hatte. Es ist bisher noch nicht gelungen, den fälschlichen Fälscher habhaft zu werden. Dagegen ist am Mittwoch ein Hypothekenspekulant H. Marschall aus der Lichtenberger Straße unter dem Verdacht der Beihilfe von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Marschall wird beschuldigt, Oldendorf bei dem Notar unter falschem Namen vorgelassen und so den Spinnwebenwind ermöglicht zu haben.

Die Entschädigung eines Schweizer durch einen Wagnis in der Nähe von Weh hat sich folgendermaßen abgespielt: Mehrere Röhre von der Farm Pierrejeure bei Petre durchbrachen die Umzäunung des Forts Chemp. Der Wächter, der aus der Schweiz kam, verlor das Vieh zurückzutreiben und wurde, als er das Gebirge des Forts betrat, von dem Vieh festgenommen. Wehe schienen in einem Wortwechsel geraten zu sein, in dessen Verlauf der Schweizer die Lust ergriff. Der Posten rief ihm zu, gehen zu bleiben und machte, als der Flüchtling dem dramatischen Zorn nicht Folge leistete, von der Schußwaffe Gebrauch. Das Geschöß drang dem Unglücklichen links hinten in die Seite, zerriß den Magen und die Eingeweide und trat rechts wieder heraus, so daß der Getroffene auf der Stelle tot war.

Rachest an dem Kaiserlichen Oberbürgermeister. In Abwesenheit der Familie des Oberbürgermeisters von Kassel und Landtagsabgeordneten Dr. Antoni brangen Unbekannte in Antonis Villa ein und zerstörten dort die ganze Inneneinrichtung nebst der wertvollen Bibliothek.

Die Raube der Gelehrten. Eine aufregende Szene spielte sich Mittwoch nachmittag in der Rosenstraße in Berlin ab. Ein junges Ehepaar wollte sich gerade von Hochzeit machen in seine Wohnung begeben, als sich auf der Straße in unaußersichtlicher Weise ein junges Mädchen, angeblich die frühere Geliebte des jungen Ehegatten, dem Paare zu nähern versuchte. Mitleid begehrt das Mädchen aus einer Falsche, die es aus seiner Handfläche hervorzog, das junge Ehepaar mit einer Flüssigkeit, die sofort die Kleider zerriß und auch die Ehegatten nicht unerschrocken verlor. Auch einige Passanten, die gerade im Augenblick des Angriffs vorübergingen, trugen geringfügige Verletzungen davon. Die Verletzungen des jungen Mannes waren so stark, daß es in das Bonadischer Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß die Flüssigkeit, die von dem Missetäter verwendet worden ist, eine hoch saure war. Nach der Tat entfloh das junge Mädchen. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, die Täterin zu verhaften.

Falscher Choleraverdacht. In Neukönigsberg erkrankten in Folge eines verdorbenen Wurstmaars 7 Personen, auch der Militärarzt. Schnell angewandte Gegenmittel bekehrten die Lebensgefahr. Da Cholera vermutet wurde, herrschte in ganz Ostpreußen große Erregung.

Hinrichtung eines Mädchenmörders in Frankreich. Donnerstag früh fand in Metz die Hinrichtung des Unheils Jan Ternheit, der ein 13-jähriges Mädchen vergewaltigt und dann getötet hatte. In dem Orte gab es bei der Hinrichtung lärmende Kundgebungen.

Unterhaltungsblatt.

Das gelbe Meer. Roman von Marie Stahl. (Fort.) — Was folket der Mensch? Plauderei von Franz Balke. — Ueber Sattelpfeile. Von Alexander von Berens.

Der verstorlene Geo Chavez war am 13. Juni 1887 von peruianischen Eltern in Paris geboren. Vier erhielt er auch seine Erziehung. Er wandte sich Anfang dieses Jahres dem Flugport zu. Bei Herrn Garmar in Marmelou le Grand erlernte er das Fliegen auf dem Doppeldecker und erwarb im Februar das französische Pilotenzeugnis Nr. 32. Nach den kolossalsten Erfolgen der neuen Vierort-Einbecker in Reims wurde er dem Biplan untreu, mit dem er eine Reihe guter Erfolge, Stundenflüge, Ueberlandflüge usw. erzielt hatte, ohne jedoch eine hervorragende Tat zu vollbringen. Am 8. September glückte es ihm, nachdem er schon vorher verschiedene Flüge von gegen 2000 Meter ausgeführt hatte, den sechs Tage vorher von Morgane bei dem Flugmeeting von La Spore aufgestellten Höhe in Weisfeld auf dem Manöverfeld von Niv de Montreux zu brechen, indem er 2850 Meter Höhe erreichte. Von diesem Tage an war kein Rum mehr gehört. Kannte man die besten Namen der Aviation, wurde auch der seine genannt. Denn kam die Simphonflugkonkurrenz, Chavez war Favorit. Ihm traute man am ersten von allen Konkurrenten zu, daß er die gewaltige Leistung vollbringen könne. Und in der Tat überließ er nach verschiedenen vergeblichen Versuchen am 28. September den Simphon und erreichte Domodossola.

Wanderflieger Flugmeeting. Der Wanderflieger Neuvermählte veranlaßt am 22. bis 24. Oktober auf seinem Kampflager Herengruenen ein großes Fliegen, für das insgesamt für 30 000 Mark Freize zur Verfügung gelangen. Die Konkurrenz soll ausschließlich Herengruenen offenstehen, jedoch sind auch internationale Teilnehmer zugelassen, aber keine Berufspilger. Die jetzt haben sich 3000, im größten Teil aus Offizierskreisen kommende Flieger gemeldet.

Kunst und Wissenschaft.

Gegen Ehrlich-Data 606.

Paris, 29. Sept. „Matin“ legt heute seine Kampagne gegen Professor Ehrlich fort. Vor einigen Tagen schon ließ er durch den Mund des Professors Bouchard das Ehrliche Heilmittel als ein höchst gefährliches Mittel bezeichnen. Heute kommt er mit der Behauptung, daß das Mittel schon im Jahre 1908 durch den französischen Dr. Mourin erfinden worden sei und damals den Namen „Hectia“ getragen habe. Dieses Präparat ist von Professor Hallopeau und anderen berühmten Pariser Ärzten in verschiedenen Fällen angewandt worden. Nachdem jedoch seine Schädlichkeit trotz der Heilwirkung festgestellt worden war, zog man es von einer Verwendung in der Pariser Krankenhäuser zurück. Der „Matin“ bringt den genannten Artikel unter der Ueberschrift: Wir sind doch ein wahres Volk!

Geheimrat Ehrlich — Erzengel? Wie das „N. N. J.“ erzählt, wird Kaiser Wilhelm schon in der nächsten Zeit Geheimrat Ehrlich durch die Verleihung des Titels Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzengel auszeichnen.

Festbankett in München.

München, 29. Sept. In Ehren der Vorstandstagung des Deutschen Museums in München veranstaltete die Stadt München ein Festbankett im alten Rathaus. Prinz Ludwig von Bayern brachte als Ehrenvorsitzender des Deutschen Museums den Toast auf den Kaiser und den Prinzregenten aus und feierte in ihm den Kaiser als den Schöpfer der deutschen Marine. Graf Zeppelin benutzte diesen Anlaß, zum erstenmal in offizieller Rede seinen Dank an München auszusprechen für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts und der großen goldenen Medaille.

Das Dresdener Stadtmuseum.

Zu der reichen Museenagel in Dresden gestellt sich jetzt das neu eröffnete Stadtmuseum. Es liegt an Schönen viele Reliquien lokaler Natur, Kleinodentum und vieles mehr. Der allem ist der erst kürzlich in der Sophienkirche ausgegrabene Goldfund interessant, der ein glänzendes Zeugnis für die vollendete alt-dresdener Goldschmiedekunst aus dem 16. und 17. Jahrhundert ablegt. Das Heim des Museums ist der große Hofhof des neuen Rathauses. L. R.

Als Nachfolger Professor Erdmanns von der Technischen Hochschule in Charlottenburg, der im Juli d. J. bei einer Segelfahrt auf dem Rarmer See ertrunken ist wurde der bisherige außerordentliche Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität München Dr. Karl Hofmann berufen. Es wurde ihm die eltsynologische Professur für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in Charlottenburg übertragen.

Theater und Musik.

Sühnendronik.

I. Man schreibt uns aus Wien: Die Dichtungen des Schweizer Dichters Wismann, die literarisch kundigen Deutschlands längst als einen der Ersten unter den jetzt lebenden Dichtern erkannt haben, hat im Wiener Burgtheater 2 überaus tüchtige Dichtungen zur Aufführung bringen lassen: „Lydanders Mädchen“ und „Der große Baris“. Aus der Aufnahme des Stüdes konnte man erkennen, daß Wismann ein Dichter des Volkes ist. Von Anfang an fand das Publikum im Rame der höchsten Szenen, die zum Schluß den herzlichsten Beifall auslösten.

III. Man schreibt uns aus München: Die Aufführung von Sophokles' „König Oedipus“ in der neuen Uebersetzung von Hugo von Hofmannsthal im Münchener Künstlertheater war eine literarische Tat ersten Ranges. Hofmannsthal's Uebersetzung übertrifft alle bisherigen Uebersetzungen. Reinholds Aufführung ließ das alte griechische Theater neu erleben.

er. Einem Privattheatergenosse zufolge bedeutete die Aufführung von Hermann Heijermann's Schauspiel „Die neue Sonne“ im Berliner königlichen Schauspielhaus seinen Sieg. Das Stück ist dramatisch, aber verzerrt. Namentlich die Personen sind zu sentimental aufgeführt.

Geheimrat Max Wasserfeld, Direktor der Ködner Stadttheater, wird das Jubiläum seines 25-jährigen Wirkens als Bühnenleiter am 9. Oktober begehen können. Am 9. Oktober 1888 wurde er an die Spitze des Mannheimer Hoftheaters gestellt.

Strindberg's „Totentanz“, erster Teil, läßt im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg mit Adele Dore und Robert Nilt in den Hauptrollen, unter Sagemanns Regie eine tiefe Wirkung aus.

Wühelmine Wallner vom Deutschen Theater in Berlin.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 210, Diskont 190,10, Deutsche Bank 257,25, Berliner Handels-gesellschaft 166,87, Dresdner Bank 162,62, Russische Anleihe 98,22, Türkische 189,75, Lombarden 22,62, Kanada 196,50, Baltimore 107, Laurahütte 173,75, Bochumer Guss 234,12, Gelsenkirchen 222,87, Harpener 193, Deutsch-Luxemburg 202,12, Phönix 249,75, A. E.-O. 285,12, Siemens & Halske 255, Hamburg Paketfabrik 143, Nordd. Lloyd 119,20, Gr. Berl. Strassenbahn 186, Warschau-Wiener 199,50, Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Schlossbrauerei Schöneberg 2, Aluminium-Ind.-Ges. 2, Bruchsal Maschinen 4, Geerlich Körner 5,50, Kyffhäuserhütte 2,50, Ramm Maschinen 2, Panzer 3,25, Anilinfabrik 2,75, Union chemische Fabrik 2,75, Rauchwaren Walter 2, Nordd. Steingut 4 und Charlottenhütte 3 Proz. niedriger: Patzenhofer Brauerei 2, Breitenburg Zement 2,25, Hiltorf 2,25, Dürkopp 2,50, Casseler Federstahl 2, Kronprinz Metall 2, Lübecker Masch. 2, Sachs. Weibstahl 2, Lentker 2,75, Stoewer 2, Voigtland. Masch. 2,50, Höchster Farben 3, Deutsche Gasglühlicht 2,90, Oelfabr. Gr.-Gorau 2, Trachenberg Zucker 4, Bamberg Spinner 2,75 und Westfälische Draht 5,30 Proz.

Zum Kursnotiz. Berlin, 20. Sept. 4%, Badische Staats-Anleihe 98,00 unk. 18 101,20b, 4%, Bayerische Staats-Anl. 100,00b, 4%, Bayerische Staats-Anleihe 98 unk. 1913 101,30b, 4%, Schwarzburg-Sondershausen 98,25, 4%, Württembergische 98-98 90,00b, 5%, Kamener Eisenbahn-Anleihe 92,25b, 3%, Deutsch-Ostafrikanische Schuldversch. gar. 88,10b, 4%, Cottbuser Stadt-Anleihe 100,00, 4%, Darmstadt-Stadt-Anl. 1909 unk. 16 90,70b, 3%, Dessauer Stadt-Anleihe 1898 unk. 10 90,50b, 4%, Anleihe 1900, 07, 09, 10 102,25b, 4%, Jenaer Stadt-Anl. 1000 100,00b, 3%, Jenaer Stadt-Anl. 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 unk. 10 100,70b, 4%, Quedlinburger Stadt-Anl. 1003 unk. 1913 101,30b, 4%, Thüringer Stadt-Anl. 1890 unk. 10 90,50b, 4%, Hessische Komm.-Obl. X-XII 101,00b, 3%, Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. 100, 4%, Deutsche Obligationen 105,25b, 4%, Elberfelder 1898 unk. 1917 104,20b, Felben & Guillaume-Lahmeyer 08 98,10b, 20b.

Londoner Börse vom 20. Sept. Es notierten: Eng. Konsols 80,60, Rio Tinto 66,37, Geduld 1,90, Goldfields 5,98, Steel com. 60,82, Steel pref. 119,75, Rand Mines 3,50, Anaconda 7,81.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 20. Sept.

	Gold	Brief	Gold	Brief
Adler-Kalk V.-A.	11,900	12,100	7050	7050
Alexanderhütte	6,450	6,500	7250	7350
Beiersdorf	17,500	17,600	6250	6350
Burbach	7,500	7,500	118	117
Carlsberg	12,000	12,000	13,700	13,900
Cecilienhütte	9,250	9,250	183 1/2	184 1/2
Desdemona	160	163	112	113 1/2
Dach-Kalk-Akt.	5300	5400	14,750	14,850
Deutschland	112	113		
Eisendahl	112	113	1950	2000
Görlitz	21,700	22,000		
Sondorhannau	8000	8100	124	126
Görlitz	8000	8100	3400	3450
Hann-Kalk-Akt.	—	—	7400	7550
Hansa	6350	6450		
Harkort Voss-A.	91	92	5675	5675
Heinrich	3100	3200	180	183
Hörsing	2900	2950	121	121
Hermann II	8300	8400	15,400	15,900
Hobensollern	6975	7075	24,500	24,900

Organisation des deutschen Kalk-Kontors.

Die Mitglieder der Vereinigung setzten sich wie folgt zusammen: C. W. Adam & Sohn, Leopoldshall-Stassfurt, C. Grünwaldt, Lüthben, H. Gildenpfeiffer, Stassfurt, Wilh. Hell, Leopoldshall-Stassfurt, Max Meyerstein, Hannover, Phosphatfabrik Hoyermann, G. m. b. H. Hannover, L. Stroetmann, Münster, Wichmann & Co., Aggregat mit beschränkter Haftung, Leopoldshall-Stassfurt und Gustav Ziegler, Dessau.

Die Kalkabteilungen dieser Gesellschaften werden von dem Kalkkontor übernommen, das auch die Beamten der bisherigen Betriebe, soweit als tunlich übernimmt. Bis zur demnächstigen Verlegung des Sitzes des Kalksyndikats nach Berlin werden die Geschäfte durch eine Zweigstelle in Stassfurt besorgt, der bis auf weiteres die Abnahme der Abnehmer übertragen werden müssen. Ferner ist beschlossen, eine Geschäftsstelle in Hannover bei der Phosphatfabrik Hoyermann zu errichten, sowie je eine Verkaufsstelle in Münster und Lüthben i. M. In den Aufsichtsrat sind gewählt Direktor Ludwig Silberberg, Hannover (Altkalwerke Sigmundshall-Phosphatfabrik Hoyermann), Bankier Sally Ziegler, Hannover (Altkalwerke Meyerstein), Kaufmann L. Stroetmann in Münster und Kaufmann Carl Behrens in Leopoldshall, Geschäftsführer bleiben Direktor Behrens, Hannover, und Stadtrat Alfred Gudenpfeiffer, Stassfurt.

Londoner Bankdiskont 4 Proz.

Die Direktoren der Bank von England haben nach sehr kurzer Beratung die Diskontsätze des Instituts von 3 auf 4 Proz. erhöht und folgten damit dem Beispiel der Reichsbank, die sich bekanntlich ebenfalls nicht mit einer halbprozentigen Herabsetzung begnügt hatte.

Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Gustav Krebs, A.-G.

Die Gesellschaft sendet uns den Geschäftsbericht, dem wir in teilweiser Ergänzung unserer Mitteilungen folgendes entnehmen:

Unsere Fabrik war auch im abgelaufenen Geschäftsjahre leider nicht nach unseren Erwartungen beschäftigt; der Umsatz blieb noch um etwas gegen den des Vorjahres zurück. Für die Einrichtung eines neuen Fabrikzweiges haben wir bis zum Schluss des Geschäftsjahres 129.948 Mk. vorausbezahlt, die zum Abschluss gesondert hält. Derselben erschienen im 51.639,68 Mark als Aktiva (Maschinen und Geräte, elektrische Lichtanlage, Gebäude und Vorräte), 11.147,66 Mk. als Abschreibungen (Vorrichtungen, Werkzeuge, Modelle, Patente, Gebrauchsmuster usw.), 62.607,47 Mk. als Unkosten (Löhne für Werkzeuge, Vorrichtungen und Modelle, Gehälter, Handlungsunkosten usw.). Durch diese bedeutenden Unkosten, welche mit dem Ertrage des Werkzeugmaschinenabzuges abgehen, erklärt sich in der Hauptsache der erhebliche Verlust des Jahres von 94.646,04 Mk., welchem der vorläufige Verlust von 5732,09 Mk. hinzutrifft, so dass wir mit zusammen 100.379,03 Mk. Verlust abschließen.

Vom Werkzeugmaschinenbau sind die Zugänge an Maschinen- und Geräterkonto 94.646,04 Mk., auf Modellkonto 5623,17 Mark; auf Werkzeuge- und Utensilienkonto 29165,55 Mk., mit zusammen 179.834,76 Mk., gegen das Vorjahr um 29.076,17 Mk. niedriger. Ebenso sind die Abschreibungen dieser Abteilung von 34.629,80 Mk. um 18.412,90 Mk. geringer als im Vorjahre.

Gewerkerversammlung von Neu-Sollstedt.

In der in Nordhausen abgehaltenen Gewerkerversammlung waren gegen 20 Aktionäre vertreten. Oberingenieur Krufft-Essen leitete die Versammlung und nahm Bezug auf den kürzlich versandten, ausführlichen Bericht über die Entwicklung

des Unternehmens. Die Versammlung genehmigte einstimmig die von den früheren Gewerkerversammlungen gefassten Beschlüsse, insbesondere bewilligte sie 1 Mill. Mk. Zuzüsse. Davon werden 500.000 Mk. pro Kux noch im Laufe dieses Jahres einzuzuziehen, und zwar in Raten zu je 250.000 Mk. zum 15. Oktober und 15. November.

Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, dass der Schacht voraussichtlich eine Tonne von 700 bis 730 m erreichen wird. Man erwartet, das Kallager bei etwa 630 m anzutreffen.

Gewerkschaft Günthershall — Gewerkschaft Schwarzburg. Nach Analogie der zahlreichen in letzter Zeit vorgekommenen Filial-Finanzierungen wird die Verwaltung von Günthershall, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erfährt, summeher 499 Kuxe des Filial-Werkes Schwarzburg veräußern. Günthershall will den Rest von 501 Kuxen der Gewerkschaft Schwarzburg im Portefeuille behalten, um den massgebenden Einfluss auf die Gewerkschaft auch in Zukunft ausüben zu können. Es ist beabsichtigt, in den Schwarzburger Feldern einen Schacht niederzubringen und ihn mit dem Günthershall-Schacht unterirdisch zu verbinden, wodurch für beide Unternehmungen die Zerschlagung eine zünftliche Lösung findet.

Der Aufsichtsrat der Akt.-Ges. Lauchhammer schlägt die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 Proz. auf das am 1.875 Mill. Mk. erhöhte Kapital nach 930.633 (783.588) Mk. Abschreibungen vor. 184.741 (157.580) Mk. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Stahlwerksverband. Nach dem soeben veröffentlichten, die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 umfassenden Jahresbericht des Stahlwerksverbandes stellte sich in diesem Zeitraum der Gesamtumsatz an Produkten A auf 5.017.213 t gegen 4.801.998 t in 1908/09; er übertrifft somit das Vorjahr um 215.215 Tonnen, bleibt aber gegen die Beteiligungsziffer von 6.183.163 t um 1.165.950 t oder 18,89 Proz. zurück. Im Vorjahr betrug der Rückstand gegen die Beteiligungsziffer 1.366.375 t oder 22,15 Prozent. Der Gesamtumsatz an Erzeugnissen betrug 1.572.977 t (U. V. 1.417.852 t), wovon 66 Proz. (63,73 Proz.) auf das Inland und 34 Proz. (36,27 Proz.) auf das Ausland entfielen. Der Versand an Eisenbahnmaterial stellte sich auf 1.753.933 t (Rohstahlgewicht) gegen 1.980.225 t im Vorjahre. Nach dem Inlandstadium von dem Gesamtumsatz 65,53 Proz., nach dem Auslande 34,47 Proz. betrug der Erlös 71,75 Proz. bezw. 25,25 Prozent i. V. In Formeisen wurden von 1. April 1909 bis 31. März 1910 versandt: 1.690.301 t Rohstahlgewicht (im Vorj. 1.403.921 t). Auf das Inland entfielen 76,54 Proz., auf das Ausland 23,46 Proz. gegen 77,53 Proz. bezw. 23,47 Proz. im Geschäftsjahre 1908/09.

Hannoversche Maschinenbau-A.G. vorm. Georg Eggestor in Hannover. Infolge der Betriebsverhältnisse fragte 4.533.940 Mk. Nach Abzug der Geschäftskosten von 1.798.000 Mk. und Abschreibungen von 780.000 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 2.359.500 Mk. Als Dividende soll der Generalversammlung die Ausschüttung von 20 Proz. vorgeschlagen werden. Der Vortrag erhöht sich auf 105.000 Mk. auf 288.000 Mk. Der Gesamtumsatz betrug 19 Mill. Mk.

Zwickauer Maschinenfabrik A.-G. in Zwickau. Die außerordentliche Generalversammlung beschloss die Kapitalerhöhung von 600.000 auf 1.400.000 Mk. zwecks Ankaufs der Teuleschen Maschinenfabrik in Niederschla. Die Aufsichtsrat wurde durch den Aufsichtsrat ersetzt.

G. Sauerberg Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Stassfurt. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das vierte Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, die Generalversammlung eine Dividende von 5 Proz. (U. V. 7 Proz.) auf das 1.750.000 Mark betragende Aktienkapital zu beschließen, unter der Bedingung, dass die Verwaltung bemerkt, sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr halten, vorzuschlagen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden von der Verwaltung als günstig bezeichnet im Hinblick auf den wesentlich erhöhten Bestand an Aufträgen.

Die Generalversammlung der Braunschweigischen Maschinenbau-A.G. genehmigte den Abschluss. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Geschäft im laufenden Jahre bis jetzt befriedigend und wird voraussichtlich auch weiter befriedigend sein. Es ist die demnächstige Wiedereinführung der Aktien an der Berliner Börse in Aussicht genommen.

Die Obersächsische Kohlenkonvention, der fast alle ober-sächsischen Gruben angehören, beriet am Dienstag den ganzen Tag über, ob die Konvention fortbestehen soll oder nicht. Das Ergebnis ist, dass die Beratungen dieser Tage fortgesetzt.

Schulffeldbrauerei. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen ist es sehr wahrscheinlich, dass die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit 14 Proz. in Vorschlag gebracht wird. Trotzdem aber ist die Möglichkeit einer kleinen Erhöhung der Dividende nicht ausgeschlossen, da die nach ausbleibender Verrechnung immer noch erheblichen, ungewissen Einfluss auf das Endresultat des Unternehmens ausüben könnten.

Die Schokoladenfabrik Hartwig & Vogel Akt.-Ges. schüttet aus 629.361 Mk. Ueberschuss 7 Proz. Dividende aus.

Der Gruppe zur Bekämpfung der neuen Chromkonvention hat sich summeher auf den Verband der deutschen Postkartengrossisten angeschlossen. Die Verhandlungen mit den Aussenseiterfabrikanten sind eingeleitet. Die Konvention ihrerseits plant die Schaffung eines Verkaufsorganisation zwecks direkten Absatzes an die Kleinhandl.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produkte vom 26. Septbr. Am Frühmarkt notierten: Weizen inländ. 195,00-200,00 ab Bahn und frei Mühlte. Roggen inländ. 148,50-147,00 ab Bahn und frei Mühlte. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pommer., preussischer und schlesischer fein 171-182, mittel 164-170, gerinz 169-163, russisch und Donau mittel —, gerinz —, ab Bahn und frei Waren. Mais amerik. mixed 157-162, runder abfallender 143-140, runder 138,00 142,00 frei Waren. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gerinz 122,00-148,00, gute 149-160, russische und Donau leichte 115,00 118,00, schwere 119 126 ab Bahn und frei Waren. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 155-162. Taubenerbsen 102 110 ab Bahn und frei Waren. Weizenmehl 60 24,50 bis 28,00. Roggenmehl 18,50-19,00, russisch 21,00. Weizenkleie 10,90 11,00. Roggenkleie 9,80-10,25.

Magdeburg, 20. Sept. (Die Notierungen werden sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen engl. und Sommer-schwabe 147-148, Weizen inländ. 191-192, Groggen inländ. ruhig, gut 145-151. Gerste ausl., Futtergerste ruhig gut 114-117. Hafer inl. ruhig, gut 145 150. Mais runder stetig, gut 157 159, amerik. bunter, gut 145 150. Mehl, Weizenmehl 194-195. Roggen ruhig, Mecklburg, und Pomm., 145-154. Gerste fester, sudruss. 97 98. Hafer fest, Holsteiner, 160-175. Mecklenburger, 160-175. Hafer fest, Holsteiner, 160-175. Mecklenburger 250 bis 160. Mais ruhig, L. Plata 101-104 mixed —.

Pest, 20. Sept. Weizen per Okt. 10,07 G. 10,08 B., per April 10,8 G. 10,9 B. Roggen per Okt. 7,94 G. 7,95 B. Hafer per Okt. 7,79 G. 7,80 B. Mais per August — G. — B., per Mai 5,54 G. 5,55 B. Raps per Aug. — G. — B.

Liverpool, 20. Sept. Roter Winterweizen per Okt. 7,39 1/2, per Dez. 7,39 1/2, Still.

Antwerpen, 20. Sept. Deutscher L. Platzung, Kontrakt B., umsatz 225.000 kg. Still.

Kaffee.

Hamburg, 20. Sept. Good average Santos vorm. nachm. abends per September 49 1/2 G. 49 G. 49 G. per Dezember 47 1/2 G. 47 1/2 G. 47 1/2 G. per März 47 1/2 G. 47 1/2 G. 47 1/2 G. per Mai 47 1/2 G. 47 1/2 G. 47 1/2 G. behauptet behauptet behauptet

Havre, 20. Sept. Kaffee good average Santos per Sept. 62 1/2, per Dez. 62 1/2, per März 61, per Mai 60 1/2. Rio de Janeiro, 20. Sept. Kaffee-Zufuhren 3,000 Sack in Rio 61,000 Sack in Santos.

Zucker.

Hamburg, 20. Sept. Röhrenzucker, I. Produkt, Basis 88 1/2 Rendement neue Uganda, frei an Bord Hamburg, vorm. nachm. abends per September 104 1/2 G. 104 1/2 G. 104 1/2 G. per Oktober 104 1/2 G. 104 1/2 G. 104 1/2 G. per Dezember 104 1/2 G. 104 1/2 G. 104 1/2 G. per Jan.-März 104 1/2 G. 104 1/2 G. 104 1/2 G. per Mai 104 1/2 G. 104 1/2 G. 104 1/2 G. per August 104 1/2 G. 104 1/2 G. 104 1/2 G. behauptet matt sau

Spiritus.

Nordhausen, 20. Sept. Brantwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 96,25-97,25 Mk. do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 97,25-98,25 Mk. per Lok. u. Sept. Brantwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 96,00-97,00 Mk. do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 96,00-97,00 Mk. per Aug.-September 1910 ohne Fass ab Dresener.

Eier.

Berlin, 20. Sept. Eier pro Schock, vollreife ausländische 4,50 bis 4,80, in- und ausländische besseres 4,40-4,70, in- und ausländische geringere Sorten 4,30-4,50, zweite Sorte 4,00. Kahlhanser —, Kalkberg 3,50, Bonn 3,80-3,90 Mark. Ruhig.

Kartoffelmehl- und -Stärke.

Magdeburg, 20. Sept. Prima Kartoffelmehl- und -Mehl für 100 kg 22,00 22,50 Stettin.

Berlin, 20. Sept. Kartoffelmehl u. -Stärke 22,00-22,50.

Pettwaren und Öle.

Berlin, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gaus.) 20. Sept. Butter: Infolge des bevorstehenden Ultimos und Preiswechsel ist das Geschäft noch weiter abgeschwächt und lassen sich nur alleinreife Marken zu unveränderten Preisen verkaufen. Die ausländischen Plätze haben ihre Forderungen etwas erhöht und milden festeren Markt. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Heuzl. (121-123 Mk., do. Ia Qualität 118-121 Mk. — Schmalz: An den amerikanischen Fettwarenhändlern hat sich die Preissteigerung für Schmalz fortgesetzt, die Bestände zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und die Schweinezufuhren klein bleiben. Entsprechend der Preissteigerung in Amerika gingen auch hier die Preise in die Höhe. Nachtrag nach Loowear gut. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 71 1/2-72 Mk., amerik. Felschmalz Borussia 73 1/2 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 73-75 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 74-75 Mk. — Speck: Fest.

Köln, 20. Sept. Röhöl 61,00, per Okt. 60,00. Hamburg, 20. Sept. Stadtschmalz 73,00, amerik. Steam 63,00 Chamberlain 61,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 20. Sept. Chinitalperper per loco 8,97 1/2, Febr.-März 9,37 1/2, drei Fabrisag Hamburg.

Wolle.

Bremen, 20. Sept. Baumwolle still. Upl. loco middl. 75,75 Fez. Liverpool, 20. Sept. Baumwolle. Umsatz 5.000 Ballen, davon Import 1.000 Ballen, davon Amerikaner 1.000 Ballen. Liverpool, 20. Sept. Ägyptische Baumwolle per Nov. 10,40. Alexandria, 20. Sept. Ägyptische Baumwolle per Nov. 20,65, Jan. 20,90, März 20,20.

Metalle.

London, 20. Sept. Chinitalperper schwach 5 1/2, 5 Mon. 65 1/2, Zinn stark schwach 157 1/2, Niob. 27 1/2, Bism. span, ruhig 139 1/2, engl. 13. Zink gewöhnliche Marke, ruhig 29 1/2, spez. Marke 24.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabeltelegraph von Azoren-Emden.

New York, 20. Sept. 29,9. Chicago, 29,9. 29,9. 29,9. Weizen per Sept. 10 1/2, 10 1/2, Weizen per Sept. 9 1/2, 9 1/2, per Dez. 10 1/2, 10 1/2, per März 10 1/2, 10 1/2. Mais per Sept. 6 1/2, 6 1/2, Mais per Sept. 5 1/2, 5 1/2, per Dez. 6 1/2, 6 1/2, per März 6 1/2, 6 1/2. Mehl Spring clear 4,80 4,80 Hafer per Sept. 3 1/2, 3 1/2, Kaffee Fair Rio Nr. 11 1 1/2 Bogen per Sept. 7 1/2, 7 1/2, per Okt. 9,05 9,10 Schmalz per Sept. 12,72 12,80 Petroleum in Cases 9,90 9,90 per Jan. 10,40 10,40 do. in New York 7,50 7,50 do. in Philadelphia 7,50 7,50.

Tendenz: Weizen fallend. Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Oesterreichischer Lloyd.

(Bureau in Halle: Max Lippmann, Volkmanns 4.)

Die nächsten Abfahrten von Pest- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 1, 3. und 5. Okt. Mercurio, 30. Sept. 2. und 4. Okt. Amalia; 2. und 5. Okt. Graf Wrundbrand; nach Dalmatien: 1. Okt. Eililinie Triest-Cattaro (A. Baron Gautsch, 3. Okt. Linie Triest-Spiza (A. Albanian, 4. Okt. Eililinie Triest-Cattaro (A. Prinz Hohenthol, 5. Okt. Dalmatinisch-albanesische Linie Brioni (A. beriberti, Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lussin, Giavone, Castelluovo und Cattaro), nach Levante und dem Mittelmeer: 30. Sept. Thessalische Linie (A. Gastein, 1. Okt. Linie Triest-Syrien Dalmatia, 2. Okt. Griech.-orientalische Linie (A. Urano, 4. Okt. Konstantinopel-Eililinie Prag; nach Ostindien, China, Japan: 3. Okt. Linie Triest-Bombay Keerber, 12. Okt. Triest-Kalkatta Giesela, 18. Okt. Triest-Bombay Bohemia, 27. Okt. Triest-Kobe Persia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen: Kaiser Wilhelm der Grosse 28. Sept. von Cherbourg, Kaiser Wilhelm II. 27. Sept. in New York, Cassel 28. Sept. in Baltimore, Grosser Kurfürst 26. Sept. in New York, Sigmaringen 28. Sept. in Coruna, Bonn 26. Sept. in Rio de Janeiro, Göttingen 28. Sept. in Antwerpen, Lützwitz 27. Sept. von Southampton, Prinzess Alice 28. Sept. in Port Said, Kronprinz Wilhelm 27. Sept. von New York, Kronprinzessin Cecilie 27. Sept. in Bremerhaven, Main 26. Sept. in Bremerhaven, Gotha 28. Sept. in Bremerhaven.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Staat und Ursprung.	20. Sept.	19. Sept.	Fall	Wuchs
Attern, Bröckelpegel	+0,49	+0,50	—	1
Nebra, Oberpegel	+2,00	+2,00	—	—
Budweis, Oberpegel	+1,30	+1,30	—	—
Waidenfels, Oberpegel	+2,52	+2,50	—	2
Unterpegel	+0,46	+0,38	—	8
Trotha, Oberpegel	+2,00	+1,84	—	16
Altenburg, Oberpegel	+2,4	+2,30	—	1
Berlin, Unterpegel	+1,68	+1,58	—	10
Barmuth, Oberpegel	+1,18	+1,12	—	6
Kalbe, Oberpegel	+1,53	+1,53	—	3
Unterpegel	+0,80	+0,80	—	—

Isor. Eger. Elbe. Moldau.

Staat und Ursprung.	20. Sept.	Fall	Wuchs	20. Sept.	Fall	Wuchs
Jungbunzl., Oberpegel	+0,10	2	Wittenberg	+3,70	15	—
Lann, Oberpegel	+0,11	3	Rosslau	+4,30	11	—
Budweis, Oberpegel	+0,25	5	Barby	+3,70	11	—
Prag, Oberpegel	+0,25	5	Schönebeck	+2,98	8	—
Pardubitz, Oberpegel	+0,50	14	Magdeburg	+2,06	10	—
Brandeis, Oberpegel	+1,58	27	Tangermünde	+2,48	16	—
Melitz, Oberpegel	+1,64	23	Wittenberg	+2,98	15	—
Lüchtersitz, Oberpegel	+1,24	24	Dom			

